

Ihr Beitritt  
unterstützt unsere  
humanitäre Arbeit!

## BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich trete der  
»Gesellschaft für Österreichisch-Arabische Beziehungen« als

- Einzelmitglied** (jährlich öS 500,- Mitgliedsbeitrag)
- Firma/Institution** (jährlich öS 5.000,- Mitgliedsbeitrag)
- Sponsor** (jährlich öS 50.000,- Mitgliedsbeitrag)

bei.

Name: .....

Beruf: .....

Unternehmen (bei Firmenmitgliedern): .....

.....

Adresse: .....

Datum: ..... Unterschrift: .....

Bitte einsenden an:  
»Gesellschaft für Österreichisch-Arabische Beziehungen«  
Stutterheimstraße 16-18/2/5, A-1150 Wien

Verlagspostamt 1150 Wien  
P.b.b. • 123771W82U

**Impressum:** Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: **Medieninhaber:** »Gesellschaft für Österreichisch-Arabische Beziehungen«, A-1150 Wien, Stutterheimstraße 16-18/2/5, Telefon: +43/1/526 78 10, Fax: +43/1/526 77 95, Web-Site: <http://www.saar.at>, E-Mail: [office.vienna@saar.at](mailto:office.vienna@saar.at), [office.jerusalem@saar.at](mailto:office.jerusalem@saar.at) und [f.edlinger@saar.at](mailto:f.edlinger@saar.at). **Präsident:** BM a.D. Karl Blecha. **Geschäftsführender Präsident:** Abg.z.NR Dr. Kurt Heindl. **VizepräsidentInnen:** Prof. Prim. Dr. Abdulrahman Aburumieh, Abg.z.NR Mag. Karl Schweitzer, Abg.z.NR Dkfm. Günter Stummvoll. **Schriftführer:** Mustafa Abdul Hadi. **Kassier:** LAbg. Mag. Karl Wilfing. **Generalsekretär:** Fritz Edlinger. **Grafik:** Hilde Matouschek. **Druck:** Melzer GmbH, A-1070 Wien, Kirchengasse 48.

# Bulletin

1/2001

Der Gesellschaft für Österreichisch-Arabische Beziehungen



## Faisal Hussein: »Die Palästinenser kämpfen um ihre Unabhängigkeit«

## Sehr geehrte Dame! Sehr geehrter Herr!

Die letzten Wochen des Jahres 2000 verliefen aufgrund der dramatischen Ereignisse im Nahen Osten auch für unsere Gesellschaft recht turbulent.

### Dramatische Ereignisse im Nahen Osten

Die von einer gezielten israelischen Provokation (»Besuch« des israelischen Oppositionsführers Arik Sharon auf dem Haram Al Sharif) ausgelöste »Al Aqsa-Intifada« hat allen BeobachterInnen den höchst fragwürdigen »Friedensprozess« im Nahen Osten vor Augen geführt. Mit einem Schlag wurden die bisherigen Halbwahrheiten und Versäumnisse der vergangenen sieben Jahre (die Grundsatzvereinbarung von Oslo wurde am 19.8.1993 erzielt und am 13.9.1993 in Washington unterzeichnet) offenkundig. Innerhalb nur weniger Tage wurde aus einer berechtigten Widerstandsaktion empörter PalästinenserInnen der Beginn eines Unabhängigkeitskampfes. Bis dato hat dieser ungleiche Kampf hunderte Tote und zigtausende Verletzte gekostet.

Die GÖAB hat diesen dramatischen Ereignissen natürlich Rechnung getragen und zahlreiche politische Initiativen gesetzt. Dazu befindet sich gleich im Anschluss an dieses – heute sehr kurze – Editorial ein ausführlicher Bericht.

Die meisten unserer Aktivitäten der vergangenen Monate würden eine ausführlichere Berichterstattung verdienen, leider ist dies aus Platzgründen diesmal nicht möglich. Ich möchte daher lediglich einen Überblick über unser Herbstprogramm geben.

## Dichtes Veranstaltungsprogramm der GÖAB im vergangenen Herbst

- Anfang September: Besuch des Generalsdirektors des irakischen Wissenschaftsministeriums, Dr. Jamal Al Douri zu Gesprächen in Wien;
- 25.9.–2.10.: Besuch einer GÖAB-Delegation im Irak. Diese Delegation bestand aus Parlamentariern (Abg.z.NR Christine Muttonen, SPÖ, und Abg.z.NR Wolfgang Großbrück, ÖVP) sowie aus einigen Journalisten und dem GÖAB-Generalsekretär;
- 12.10.: Pressekonferenz zur humanitären Lage im Irak;
- 28.10.: Solidaritätsveranstaltung für Palästina;
- 10.–19.11.: Konferenz des Syrisch-Österreichischen Ärztekomitees in Bagdad;
- 22.11.: Arbeitssessen des GÖAB-Präsidenten Karl Blecha mit den arabischen Botschaftern;
- 27.11.: Wissenschaftliches Symposium »Austrian Research on the Land between Euphrates and Tigris« an der Universität Wien (GÖAB als Mitveranstalter);
- 29./30.: Besuch von Faisal Hussein in Wien;
- 10.12.: Kunst-Auktion zugunsten humanitärer Projekte in Palästina.

Darüber hinaus wurde die intensive Arbeit an unseren beiden wirtschaftlichen Projekten, einer umfassenden Länderstudie über Libyen und einer Studie über die Perspektiven der österreichisch-algerischen Wirtschaftsbeziehungen, begonnen.

Auch im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit haben wir mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln versucht, Gehör

zu verschaffen. Zwei Pressekonferenzen (zu den Themen Palästina und Irak), ein offener Brief sowie einige Presseaussendungen und Leserbriefe sind hier zu erwähnen.

Eine für Anfang November geplante österreichische Kulturwoche im Oman (veranstaltet gemeinsam von der GÖAB und der Österreichisch-Omanischen Gesellschaft) musste leider verschoben werden. Diese wird nun im Jänner 2001 durchgeführt.

### Übergabe der »Austro-Arab Community Clinic«

Eine außerordentlich wichtige Tätigkeit wurde von der GÖAB-Projektkoordi-

natorin, Mag. Elke Zeiringer, erbracht. Sie weilte insgesamt rund sechs Wochen in Jerusalem, um die organisatorischen, finanziellen, rechtlichen und personellen Voraussetzungen für die endgültige Übergabe unserer »Austro-Arab Community Clinic« in der Altstadt von Jerusalem an die Maqassed Islamic Charitable Society zu schaffen. Mit Jahreswechsel ist diese Übergabe geschehen und somit ist die wichtigste Institution der primären Gesundheitsversorgung in der Jerusalemer Altstadt in die Hände einer lokalen Organisation übergegangen. Selbstverständlich bedeutet dies nicht, dass sich Österreich völlig von diesem wichtigen Projekt verabschieden wird. Sowohl die österreichische Entwicklungszusammenarbeit



FOTO: HASLINGER

Präsident Blecha und Generalsekretär Edlinger im Gespräch mit dem Generalsekretär der Österreichisch-Arabischen Handelskammer, Dr. Baharia



Die GÖAB-Delegation mit dem UN-Koordinator Tun Myat vor dem UN-Hauptquartier in Bagdad

als auch die GÖAB, werden die Klinik weiter unterstützen und auch dem Aufsichtsrat der Klinik angehören. Es wird sicherlich in einem unserer nächsten Bulletins ausreichend Platz geben, um dieses österreichische Paradeprojekt in Jerusalem noch genauer zu beschreiben.

Abschließend sei noch berichtet, dass im Rahmen unserer Trainingsprogramme für arabische ÄrztInnen in den Monaten Oktober bis Dezember insgesamt vier ÄrztInnen (drei aus dem Irak, eine aus dem Jemen) für jeweils zwei Monate in Österreich weilten.

Somit möchte ich mich für die Kürze der Berichterstattung in diesem Heft entschuldigen und auf die folgenden Einzelberichte verweisen. Ich möchte mich abschließend auch bei den Mitgliedern sowie Freunden und Freundinnen der GÖAB für ihr aktives Interesse, vor allem aber

auch für die Unterstützung unserer Arbeit und mancher unserer Projekte bedanken.

Ich wünsche, je nach Religionsbekenntnis, schöne Weihnachten, ein gutes und friedliches Al Eid-Fest sowie ein glückliches und erfolgreiches Jahr 2001!

**Fritz Edlinger**  
Generalsekretär

**P.S.** Diesem Bulletin liegen wieder die üblichen Zahlenscheine bei. Angesichts der tragischen Ereignisse im Nahen Osten ersuche ich um besonders intensive Nutzung! Ich bitte auch um Nachsicht, dass wir aus technischen Gründen in diesem Heft die SpenderInnen der letzten Monate nicht veröffentlichen können, dies wird in der nächsten Ausgabe selbstverständlich nachgeholt.

## Solidarität mit dem palästinensischen Volk

Die Solidarität mit dem palästinensischen Volk stellte naturgemäß den Mittelpunkt der Aktivitäten der GÖAB in den vergangenen Wochen dar. Absoluter Höhepunkt war dabei der Besuch von Faisal Husseini in Wien.

Unmittelbar nach Ausbruch der »Al Aqsa-Intifada« bildete sich auch in Österreich eine breite Solidaritätsbewegung mit dem um seine endgültige Unabhängigkeit kämpfenden palästinensischen Volk. Wie es nicht

anders zu erwarten ist, stand dabei die GÖAB von Anbeginn mit an der Spitze der Organisatoren. So riefen wir gemeinsam mit einer Reihe anderer Organisationen zur ersten großen Demonstration auf, welche am 6.10.2000 in der Wiener Innenstadt stattfand. GÖAB-Generalsekretär Fritz Edlinger war einer der Redner bei der Abschlusskundgebung am Stephansplatz. Trotz der unglaublichen Übergriffe der israelischen Sicherheitskräfte versuchten



GÖAB-Präsident Karl Blecha bekundet seine Solidarität mit dem palästinensischen Volk



Außenministerin Benita Ferrero-Waldner begrüßt Faisal Hussein

druck gebracht werden. Darüber hinaus wurde auch für humanitäre Projekte Geld gesammelt. (Bei den drei im Oktober, November und Dezember durchgeführten Veranstaltungen konnten etwas mehr als öS 150.000,- eingenommen werden.) Die erste Veranstaltung fand am 28.10.2000 im Kongresshaus am Margaretengürtel statt. Trotz der extrem kurzen Vorbereitungszeit von 14 Tagen war der Besuch (ca. 250 Personen) sehr gut und auch das finanzielle Ergebnis (ca. öS 120.000,-) konnte sich sehen lassen.

#### Kundgebung mit Faisal Hussein am 29.11.2000

Den politischen Höhepunkt der gesamten Solidaritätsbewegung stellte zweifellos der Auftritt Faisal Hussein bei der Kundgebung anlässlich des Internationalen Solidaritätstages mit dem palästinensischen Volk am 29.11.2000 im Haus der Begegnung Brigittenau dar. Mehr als 300 Besucherinnen und Besucher hörten die eindrucksvollen Reden von Faisal Hussein und von GÖAB-Präsident Karl Blecha.

Hussein betonte, dass nach sieben Jahren frustrierender Verhandlungen die Geduld des palästinensischen Volkes weitgehend erschöpft sei und man sich nicht weiter mit unverbindlichen Versprechungen zufrieden gebe. Die neue Intifada sei Ausdruck eines Kampfes, der nicht mehr um Autonomie, sondern um Unabhängigkeit und Befreiung von der israelischen Besatzung geführt werde. Hussein forderte in seiner flammenden Rede vor allem Europa auf, sich stärker zu engagieren und das Feld

nicht völlig den USA, welche keine fairer Vermittler seien, zu überlassen.

Karl Blecha betonte die bedingungslose Solidarität mit dem palästinensischen Volk und klagte Israel des Rassismus und der Verbrechen gegen die Menschenrechte an. Der Einsatz von regulären Truppen gegen Kinder mit dem Ziel, diese zu verletzen, ja zu töten, sei unmenschlich und könne nicht unwidersprochen hingenommen werden. Die Teilnahme Faisal Hussein an dieser Kundgebung stellte den spektakulärsten und öffentlichkeitswirksamsten Teil des zweitägigen Wienbesuches des PLO-Politikers dar. Auf seinem Programm standen weiters eine internationale Pressekonferenz sowie Gespräche mit Bundespräsident Klestil, Nationalratspräsident Fischer, Außenministerin Ferrero-Waldner, SPÖ-Vorsitzenden Gusenbauer und dem außenpolitischen Sprecher der FPÖ, Abg.z.NR Schweitzer.

#### Kunstauktion zugunsten humanitärer Projekte

Am 10.12.2000 schließlich fand in der Galerie Mouratti eine Kunstauktion statt, deren Erlös für verschiedene humanitäre Projekte, zumeist im Gesundheitsbereich, in Palästina verwendet werden wird. Leider war der Besuch nicht ganz so zahlreich, wie wir dies erhofft hatten, der Erlös des Abends belief sich daher lediglich auf öS 50.000,-. Wir werden aber den Bilderverkauf für unsere Projekte in Palästina in den nächsten Wochen fortsetzen und hoffen auf eine deutliche Verbesserung des finanziellen Erfolges. Interes-

senten wenden sich bitte direkt an unser Sekretariat. Wir haben vor allem noch recht schöne Bilder von bekannten palästinensischen MalerInnen (Sliman Mansour, Tayseer Barakat, Taleb Dweik, Vera Tamari etc.) vorrätig.

#### Palästinenser benötigen dringend Unterstützung!

Das palästinensische Volk braucht weiterhin unsere politische, aber auch unsere finanzielle Unterstützung. Wir ersuchen dringend um Spenden mittels dem diesem Bulletin beiliegenden Zahlschein!

Damit werden folgende Projekte unterstützt:

- Ausstattung eines Rettungswagens für das Maqassed Spital;
- Anschaffung dringend benötigter Medikamente und Kleingeräte;
- Behandlung und Rehabilitierung von Verletzten, besonders Kindern im Rahmen des Augusta Victoria Hospitals in Jerusalem. ❖



Insgesamt kamen über 70 Gemälde zur Versteigerung

## Presseaussendung des GÖAB-Generalsekretärs Fritz Edlinger zur Lage im Nahen Osten:

### Stoppt die Verbrechen der israelischen Soldateska!

Die jüngsten israelischen Luftangriffe auf palästinensische Städte und Dörfer stellen ein unerhörtes Verbrechen gegen die Menschlichkeit dar und seien auf das Schärfste zu verurteilen, betonte der Generalsekretär der »Gesellschaft für Österreichisch-Arabische Beziehungen« (GÖAB) Fritz Edlinger in einer Erklärung zur jüngsten Eskalation des israelisch-palästinensischen Konfliktes. Es sei in höchstem Maße zynisch, wenn die israelische Führung, deren wildgewordene Soldateska in den letzten Tagen Dutzende palästinensische Kinder durch gezielte Schüsse ermordete, diese Angriffe auf palästinensische Gebiete damit begründe, dass zwei israelische Soldaten in Ramallah gelyncht worden seien. Die Begründung, dass sich diese auf ihrem Weg zu ihrer Dienststelle »verirrt« hätten, könne wohl kaum ernst genommen werden, vielmehr liege der Verdacht nahe, dass es sich bei den beiden um Mitglieder eines der berüchtigten israelischen under-cover Mordcommandos gehandelt habe. Diese Aktionen und deren politische Begründungen zeigten einmal mehr, wie der israelischen politischen Führung jegliches Gerechtigkeits- und Verantwortungsgefühl abhanden gekommen sei.

Offensichtlich habe die innenpolitische Schwäche der gegenwärtigen israelischen Regierung dazu geführt, dass sich der sozialdemokratische Ministerpräsident als harter und brutaler Führer zu profilieren versuche. Somit setze Ehud Barak eine verhängnisvolle Tradition der israelischen Arbeiterpartei fort, die sich im Ausland stets als kompromiss- und friedensbereit präsentiere, in der Realität aber ein menschenverachtendes und brutales Unterdrückungs- und Besatzungsregime seit 1967 in den palästinensischen Gebieten aufgebaut habe. Offensichtlich seien auch diese taktischen innenpolitischen Kalküle maßgeblich dafür verantwortlich, dass die israelische Regierung nicht nur den provokanten Besuch der Al Aqsa Moschee durch den Likud-Führer Ariel Sharon erlaubte, sondern auch mit einem massiven Polizei- und Militäraufgebot unterstützte. Diese »Inbesitznahme« des Haram al Sharif sei der Auslöser der jüngsten Unruhen gewesen – Ministerpräsident Ehud Barak und seine Regierung hätten dafür die alleinige Verantwortung zu tragen. Als Oberkommandierender der israelischen Armee sei er auch für den Einsatz von speziell ausgebildeten Scharfschützen und für die Verwendung von Panzern und Kampf-

hubschraubern zur »Bekämpfung« von demonstrierenden palästinensischen Zivilisten verantwortlich.

**Klare Verurteilung durch die  
»Signatarmächte« des Oslo-Vertrages und  
aller anderen Staaten der Welt notwendig!**

Die Angriffe auf Städte der palästinensischen Autonomiegebiete sowie die Androhung, selbst palästinensische Regierungsgebäude bombardieren zu lassen, stelle Ehud Barak in eine Reihe mit Putschisten und Diktatoren von Franco bis Pinochet. Diese Aggressionen stellten einen einseitigen Bruch der durch das Oslo-Agreement ausgehandelten Verträge und Vereinbarungen dar und könnten nicht ohne weiteres hingenommen werden, erklärte der GÖAB-Generalsekretär. Er forderte insbesondere die USA und Russland, die gewissermaßen als Signatarmächte den israelisch-palästinensischen Friedensschluss unterstützten, auf, die einseitigen Maßnahmen der israelischen Regierung zu verurteilen und einen sofortigen Rückzug zu verlangen.

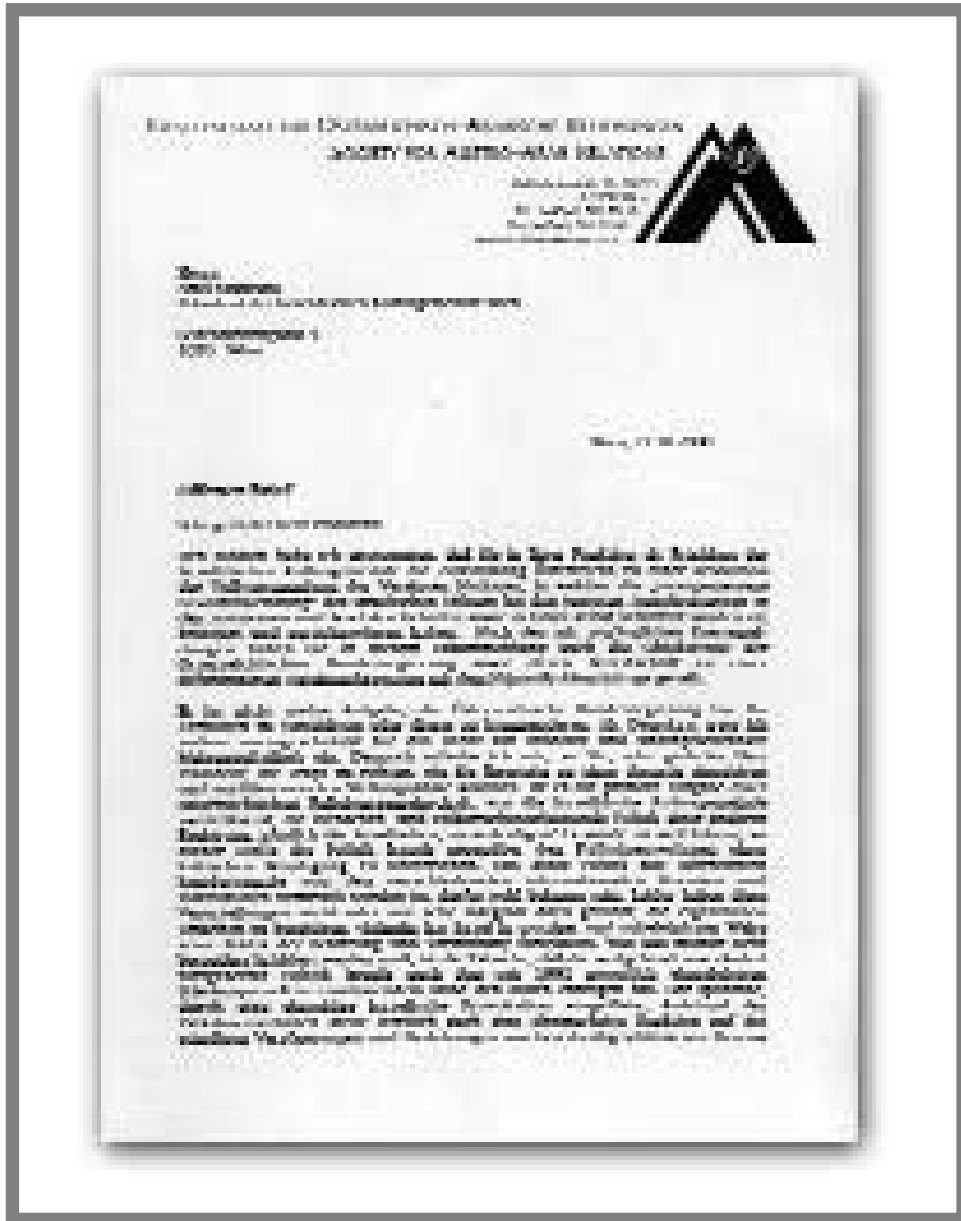
Darüber hinaus sei es höchst an der Zeit, dass sich Europa von seiner bisherigen Rolle als beobachtender Zahler freimache und eine eigenständige Nahostpolitik betreibe. Es könne nicht länger hingenommen werden, dass sich Israel – je nach seiner eigenen Opportunität – aussehe, ob es ein näheres oder doch ein ferneres Verhältnis zu Europa haben wolle. Fritz Edlinger forderte die Staats- und Regierungschefs der EU dazu auf, bei ihrer kommenden Tagung in Biarritz eine klare Stellungnahme zu den jüngsten Ereignissen im Nahen Osten zu beschließen. Diese könne nur eine unmissverständlich Verurteilung der Angriffe der israelischen Armee auf palästinensische Städte und Dörfer sowie die Forderung nach einem sofortigen und bedingungslosen Rückzug sämtlicher israelischer Sicherheitskräfte aus den autonomen palästinensischen Gebieten und die Einsetzung einer internationalen Untersuchungskommission unter der Oberhoheit der UNO beinhalten.

**Endlich Druck  
auf Israel verstärken!**

Sollte der Nahost-Friedensprozess kurzfristig überhaupt noch eine Chance haben, so sei es höchst an der Zeit, dass man damit aufhöre, in erster Linie die Palästinenser politisch unter Druck zu setzen, wie dies erst kürzlich die US-Außenministerin versucht habe. Die Palästinenser seien ohnedies der weitaus schwächere und unterlegenere Partner in den Verhandlungen. Jene, denen an einer stabilen und auch fairen Lösung etwas liege, sollten ihre politischen und wirtschaftlichen Mittel einsetzen, um Israel zu einem Überdenken seiner bisherigen Positionen zu bewegen. Der neuerliche Volksaufstand in den palästinensischen Gebieten beweise, dass die palästinensischen Verhandler ohnedies bereits nahezu alles gegeben hätten. Nun sei es an Israel, aus seiner Position der absoluten Stärke heraus, Abstriche von seinen bisherigen Positionen zu machen. Sollte dies nicht möglich sein, so sehe er persönlich in absehbarer Zeit kaum eine Lösung für den israelisch-palästinensischen Konflikt. Es sei dann wiederum fast ein Jahrzehnt vertan worden, schloss GÖAB-Generalsekretär Fritz Edlinger.

Wien, 13.10.2000

**Weitere Informationen, aktuelle  
Meldungen und Stellungnahmen der  
GÖAB finden Sie auf unserer Web-Site:  
<http://www.saar.at>**



GÖAB-Generalsekretär Fritz Edlinger forderte den Präsidenten der Israelitischen Kultusgemeinde Ariel Muzicant in einem offenen Brief auf, sich mehr Dialog und friedlichen Interessensausgleich zu engagieren

## Die GÖAB betreibt bereits seit einigen Jahren humanitäre Projekte im Irak. Auch in den vergangenen Monaten hat es in diesem Bereich einige konkrete Initiativen gegeben.

Das ist zunächst einmal von der Entsendung einer Delegation vom 25.9.–2.10.2000 zu berichten. Der Delegation gehörten an: Abg.z.NR Christine Muttonen (SPÖ), Abg.z.NR Wolfgang Großbrück (ÖVP), GÖAB-Generalsekretär Fritz Edlinger, Red. Birgit Cerha (Salzburger Nachrichten), Franz Schneemann (Bank Austria/CA) und Kurt Reimann (AUA). Die österreichische Geschäftsträgerin in Bagdad, Sieglinde Fedele-di Catrano, begleitete die Gruppe. Das primäre Anliegen dieser Delegation bestand darin, einen Eindruck über die Lage im Irak unter besonderer Berücksichtigung der humanitären Situation zu erhalten. Auf dem Programm standen folgende Gespräche: Sadoon Hamadi (Parlamentspräsident), Dr. Umid Mubarak (Gesundheitsminister), Nazar Hamdoun (Stv. Außenminister), Taha Hamud Mosa (Stv. Ölminister) sowie Tun Myat (UN-

Koordinator im Irak). Des Weiteren standen Besichtigungen von Spitälern und anderen Einrichtungen auf dem Programm. Vor allem das Gespräch mit dem UN-Koordinator vermittelte den Delegationsmitgliedern einen guten Eindruck über die nach wie vor sehr schlechte Versorgungslage. Der irakische Gesundheitsminister führte die katastrophalen Auswirkungen des seit zehn Jahren anhaltenden internationalen Embargos auf die Gesundheitssituation im Land vor Augen.

Am 12.10.2000 veranstaltete die GÖAB in Wien eine Pressekonferenz, an der neben den beiden Abgeordneten und GS Fritz Edlinger auch Univ.-Prof. Dr. Karl Ungersböck und Prim. Prof. Dr. Abdulrahman Aburumieh teilnahmen. Prof. Ungersböck war wenige Wochen vor der politischen Delegation mit drei weiteren Ärzten aus dem AKH im Irak und Prim. Aburu-

meh informierte über den Jahreskongress des Österreichisch-Syrischen Ärztekomitees, welcher vom 10.–19.11.2000 in Bagdad stattfand. Bei der Pressekonferenz wurde von allen SprecherInnen die Forderung nach Lockerung bzw. teilweiser Aufhebung des Embargos erhoben.

### Kongress des Österreichisch-Syrischen Ärztekomitees ein Riesenerfolg!

Der bereits erwähnte Jahreskongress des Österreichisch-Syrischen Ärztekomitees, welches als eigene Sektion der GÖAB angehört, war ein riesiger Erfolg. Dem österreichischen Ärzteteam (insgesamt ca. 40 Mitglieder) gehörten prominente Spezialisten an, welche nicht nur wissenschaftliche Vorträge hielten, sondern auch zahlreiche Behandlungen und Operationen durchführten. Darüber hinaus brachte die österreichische Delegation rund 4,5 Tonnen an hoch-

wertigen Medikamenten, Geräten und sonstigen Hilfsmitteln mit. Der Kongress war ein derartig großer Erfolg, dass spontan beschlossen wurde, im Jahr 2001 abermals einen Kongress im irakischen Mosul zu veranstalten. GÖAB-Generalsekretär Fritz Edlinger, welcher die Delegation begleitete, nutzte die Gelegenheit, um mit dem irakischen Gesundheits- und Wissenschaftsministerium die weitere Zusammenarbeit zu besprechen. Die bereits seit einigen Jahren laufenden Trainingsprogramme für irakische FachärztInnen werden fortgesetzt, im Februar 2001 soll in Bagdad ein österreichischer Wissenschaftskongress stattfinden.

Abschließend sei noch erwähnt, dass vom Oktober bis Ende Dezember 2000 insgesamt drei irakische Fachärzte in Österreich zu jeweils zweimonatigen Trainingskursen weilten. Anfang 2001 wird eine Gruppe von drei ÄrztInnen nach Wien kommen. ❖



Pressekonferenz der GÖAB zur humanitären Situation im Irak



Eröffnungssitzung des österreichischen Ärztekongresses in Bagdad

## Inserieren Sie im GÖAB-Bulletin!

Herausgeber:	Gesellschaft für Österreichisch-Arabische Beziehungen (GÖAB)	
Erscheinungsweise:	vier- bis sechsmal jährlich	
Auflage:	5.000	
Zielgruppe:	Mitglieder (Sponsoren, Firmen- und Einzelmitglieder) der GÖAB, Diplomaten, Angehörige internationaler Organisationen und öffentlicher Verwaltungen sowie Interessenten und Journalisten	
Anzeigentarife:	1/1 s/w:	öS 10.000,-
	1/2 s/w:	öS 5.000,-
Farbzuschlag:	25 % pro Farbe	
Platzierungszuschlag:	50 % für die 4. Umschlagseite	
	25 % für die 2. und 3. Umschlagseite	

## Jüngste archäologisch-geodätische Forschungen in Tobruk

Wie in einem der letzten Bulletins (1/2000, Seite 9) angekündigt, wurde im September 2000 ein archäologisches Projekt in Tobruk begonnen, zu dessen Realisierung die Gesellschaft für Österreichisch-Arabische Beziehungen unter ihrem Generalsekretär, ferner Austrian Airlines Linz und der ÖGB-Gemeindebedienstete, Sektion Linz, Beiträge geleistet haben. Ziel der Untersuchungen des österreichischen Wissenschaftlerteams unter der Projektleitung von Prof. Dr. Erwin M. Ruprechtsberger ist die Erschließung einer in Tobruk situierten Militärfestung aus dem 6. Jahrhundert, die der oströmische (byzantinische) Kaiser Justinian erbauen ließ und welche die im 7. Jahrhundert von Ägypten aus in die Kyrenaika vorgedungenen Araber vermutlich noch weiterbenutzt haben.



Freileigungsarbeiten im Bereich des Mauerturmes der Militärfestung

Ansehnliche Mauerreste der Militärfestung kamen während des 2. Weltkrieges, in dem Tobruk von Engländern und Deutschen heftigst umkämpft und bombardiert worden war, an verschiedenen Stellen der Stadt zum Vorschein. Nach dem Krieg konnte ein schematischer Plan des Kastells angefertigt werden, der in die Fachliteratur gelegentlich Eingang fand. Inzwischen wurden einige partiell freigelegene Mauerreste wieder überdeckt. Nur ein längerer Abschnitt an der Südflanke der Befestigung oberhalb des Hafens von Tobruk blieb erhalten, wengleich weiterhin unberücksichtigt.

Ein in Absprache mit Dr. Fadel Ali Mohamed, Antikenverwaltung der Kyrenaika, 1999 formuliertes Projekt leitete eine Änderung der bisher bestehenden Situation ein.

Auf Einladung des Bürgermeisters von Tobruk und Gouverneurs von Batnan (Marmarica), Taieb Essafi, und des Direktors für Kultur und Tourismus von Tobruk und Batnan, M. Ismael Erhoma, konnte ein Team von Wissenschaftlern aus Linz in Kooperation mit Dr. Fadel Ali Mohamed und mit Unterstützung örtlicher Kräfte zwei Türme der Militärfestung freilegen und die Mauerbefunde nach modernsten geodätischem Know-how aufnehmen. Die Grundlage dafür bot ein von Univ.-Doz. Ing.-Dr. Karl Haslinger, dem Leiter des Geodätenteams, entwickeltes Verfahren (»H plus«), das terrestrische und photogrammetrische Dokumentation gewisser-

maßen kombiniert und es ermöglicht, sowohl die Gesamtmauer in 3 D darzustellen, als auch jedes Detail daraus in beliebigem Maßstab herauszugreifen, etwa den Aufbau eines Türsturzes, eines Bogens oder einer interessanten Steinlage. Der Vorteil dieses Systems liegt in dessen Anwendbarkeit mittels eines PC, sobald das Programm darauf installiert ist. Damit wird die weitere, neben der Freilegung maßgebliche Zielsetzung des Projekts angesprochen: Es soll dem Denkmalschützer und der Baubehörde die Grundlage für etwaige Maßnahmen im Interesse von Restaurierung und Sicherung historischer Bausubstanz liefern. Gerade Tobruk könnte, besonders im Hinblick auf eine in Zukunft mögliche Entwicklung auf dem Sektor des Fremdenverkehrs, davon profitieren, indem es sein geschichtliches Erbe touristischer Nutzung auf adäquate Weise zugänglich macht. Möglichkeiten unter Einbindung zeitgeschichtlicher Befunde und Objekte wären sicherlich vorhanden.

Derzeit laufen intensive Arbeiten, um Hunderte von elektronisch gespeicherten Daten für die Plangrundlagen zu ordnen und auszuwerten, um letztlich von einer Diskette in Sekundenschnelle abgerufen und am Bildschirm des PC dargestellt werden zu können. Am Institut für Gesteinskunde und feuerfeste Brennstoffe der Montan-Universität Leoben hat Prof. Dr. Anton Meyer Mörtelproben aus der Militärfestung, die aufgrund ihrer besonderen Dichte an Holzkohleresten auffielen, eben analysiert. Sein Gutachten enthält auch den Hinweis auf eine hohe Konzentration an Muschelresten im Mikrobereich, was auf die Verwendung von Meeressand (unter Vermeidung von Salz) zurückzuführen ist. Ein erster Einblick in die »Werkstatt« der Forscher konnte anlässlich des Länder-



Auf dem nun ausgegrabenen, ursprünglichen Begehungsniveau im Erdgeschoss des Mauerturmes findet eine Lagebesprechung statt

symposiums »Libyen«, veranstaltet von der »Österreichischen Orient-Gesellschaft Hammer-Purgstall« im Festsaal der Diplomatischen Akademie in Wien, am 23. November 2000 gegeben werden.

Zum Abschluss möchten wir noch ein Wort des Dankes richten an die Förderer des Unternehmens (siehe Beginn dieses Berichtes), den Generaldirektor der Libyschen Antikenverwaltung, Mr. Ali Khaduri für die Erteilung der Grabungsgenehmigung, den österreichischen Botschafter in Tripoli, Herrn Dr. Robert Karas, für seine Bemühungen um Erwirkung der notwendigen Genehmigungen, den Botschafter der libyschen Jamahirija in Wien, Dr. Said Abdulaati für die prompte Erteilung der Visa und – last but not least – an das Geodätenteam, mit dem den Unterzeichneten langjährige fruchtbare Zusammenarbeit verbindet. Univ.-Doz. Ing.-Dr. Karl Haslinger, Ing.-Geom. Ulrich Ebner, Ing.-Geom. Peter Jaksch und Ing.-Geom. Rudolf Stöger. ❖

Prof. Dr. Erwin M. Ruprechtsberger, Nordico-Museum der Stadt Linz.

## Ich bestelle:

- Von der KSZE zur KSZM – Sicherheit im Mittelmeerraum**  
Dr. Hans Günter Brauch; Heft 15 (10/1994) ..... öS 40,-
- Die Nahost-Politik der Europäischen Union**  
Dr. Eberhard Rhein; Heft 16 (3/1995) ..... öS 40,-
- Die aktuelle, politische Situation im Mittleren Osten**  
Dr. Mustafa Hamarneh; Heft 17 (6/1995) ..... öS 40,-
- Der Stand der israelisch-palästinensischen Friedensverhandlungen**  
Dr. Nabil Sha'at; Heft 18 (6/1995) ..... öS 40,-
- Die palästinensischen Wahlen und die österreichische Nahostpolitik**  
DDr. Otto Pleinert und Dr. Alexander Christiani; Heft 19 (4/1996) ..... öS 40,-
- Der Libanon – Krieg ohne Ende?**  
Dr. Michael Lüders; Heft 20 (7/1996) ..... öS 40,-
- Peace in the Middle East**  
Dr. Hanan Ashrawi; Heft 21 (12/1996) ..... öS 40,-
- Der Friedensprozess aus palästinensischer Sicht**  
Ahmed Qurei (Abu Ala'); Heft 22 (12/1996) ..... öS 40,-
- Jerusalem – Eine Stadt für zwei Völker/  
Jerusalem – City of Christians, Jews and Muslims**  
Dr. Sami Musallam/George Hintlian; Heft 23 (6/1997) ..... öS 40,-
- Die stadtplanerische Entwicklung Jerusalems seit 1967 als politisches Problem**  
Dr. Viktoria Waltz; Heft 24 (9/1997) ..... öS 60,-
- Nur Juniorpartner Amerikas? Europa sucht seine Rolle im Nahen Osten**  
Prof. Dr. Udo Steinbach; Heft 25 (2/1998) ..... öS 60,-
- Women in the Arab World**  
Toujan Faisal Q. Kojak; Heft 26 (3/1998) ..... öS 60,-
- Die Straße zum Frieden beginnt in Jerusalem – Das Kondominium als Lösung**  
John V. Whitbeck; Heft 27 (4/1998) ..... öS 60,-
- Palästina: Auf dem Weg zum »final status« – Texte zum Thema »Flüchtlinge«  
(Interview mit Daoud Barakat; working paper von BADIL) und »Jerusalem«:  
Zwei Staaten, ein heiliges Land (John Whitbeck); Heft 28 (11/1999) ..... öS 60,-**
- GÖAB-Studie: The Palestinian Health System – An Updated Overview**  
Mustafa Barghouthi, 'Atef Shubita, Laura Fragiaco  
(in Zusammenarbeit mit HDIP) ..... öS 80,-
- Von Oslo bis Wye ... – Texte zu den Themen »Israelische Truppenabzüge«  
(Geoffrey Aronson) und Palästinensische Flüchtlinge (BADIL-papers); Heft 29 (5/2000) .... öS 60,-**
- Libyen – Wieder auf der Landkarte der Investoren**  
Herbert Strunz/Monique Dorsch; Heft 30 (6/2000) ..... öS 60,-
- The Camp David Papers**  
Akram Hanieh; Heft 31 (10/2000) ..... öS 60,-

Name: .....

Adresse: .....

Unterschrift: .....

**Bitte einsenden an: GÖAB**  
1150 Wien, Stutterheimstr. 16–18/2/5  
Fax: +43/1/526 77 95

## Omanischer Kulturminister erhielt hohen österreichischen Orden

Einer der ganz besonderen Freunde Österreichs in der Arabischen Welt, der omanische Minister für Kultur und Nationales Erbe, Seine Königliche Hoheit Sayyed Faysal Bin Ali Al Said, erhielt mit dem »Großen Goldenen Ehrenzeichen am Bande



Botschafter Coreth bei der feierlichen Überreichung des Ordens an Seine Hoheit Sayyed Faysal

für Verdienste um die Republik Österreich« einen der höchsten österreichischen Orden. Die feierliche Überreichung durch den österreichischen Botschafter im Oman, Dr. Clemens Coreth, fand am 31.10.2000 in Maskat statt.

Botschafter Coreth betonte in seiner Ansprache die großen Verdienste S.H. Sayyed Faysal um die Pflege der Beziehungen zwischen der Republik Österreich und dem Sultanat Oman im allgemeinen und auf dem Sektor der Kultur im besonderen. Diese Beziehungen gehen bereits in die frühen achtziger Jahre zurück, als äußerst intensive Beziehungen aufgenommen worden sind. Der erste Höhepunkt dieser Zusammenarbeit war eine große omanische Kulturausstellung in Salzburg im Jahre 1986. Diese Ausstellung wurde damals österreichischerseits von der Bundesministerin für Unterricht und Kunst, Dr. Hilde

Hawlicek, eröffnet, welche in den Folgejahren einige recht erfolgreiche österreichische Kulturaktivitäten im Oman durchführte. Frau Dr. Hawlicek hat auch nach ihrem Ausscheiden aus der österreichischen Bundesregierung die Beziehungen mit dem Oman und im besonderen mit S.H. Sayyed Faysal wei-

tergepflegt. Seit der Gründung der Österreichisch-Omanischen Gesellschaft vor einem Jahr bemüht sich Dr. Hawlicek nun in ihrer Funktion als Präsidentin dieser Gesellschaft sehr um die weitere Pflege dieser Kontakte. Eine österreichische Kulturwoche Anfang des Jahres 2000 war ein erster und recht erfolgreicher Beitrag dazu. Diese Kulturwoche wäre ohne die große Unterstützung S.H. Sayyed Faysal nicht möglich gewesen. Eine besondere Ehre und Freude bereitete dieser schließlich seinen zahlreichen Freunden in Wien, als er am 30.4.2000 zu einem kurzen privaten Besuch nach Wien kam.

Dr. Hilde Hawlicek, die leider nicht zur Ordensverleihung persönlich in den Oman reisen konnte, übermittelte in einer persönlichen Botschaft ihre besten Glückwünsche und gab auch ihrer Hoffnung auf eine weitere gute Zusammenarbeit Ausdruck. ❖

## US-HILFE FÜR IRAKISCHE OPPOSITION

Die Vereinigten Staaten haben der irakischen Opposition vor wenigen Wochen umgerechnet 62,6 Millionen öS übergeben, um sie im Kampf gegen den Diktator Saddam Hussein zu stärken. Laut US-Außenministerium sei die entsprechende Vereinbarung zur Zusammenarbeit mit der Dachorganisation Irakischer National-Kongress (INC) Anfang Oktober 2000 unterzeichnet worden. Eine zweite Rate gleicher Höhe könnte bald übergeben werden. Der US-Kongress hatte die Gelder bereits 1998 gebilligt. ❖

Quelle: GÖAB-Recherche

## NAHER OSTEN MIT ÖLMILLIARDEN ÜBERSCHWEMMT

Auf der jüngsten zweitägigen Konferenz in Wien hat die Organisation erdölexportierender Staaten (OPEC) beschlossen, die gegenwärtige Fördermenge beizubehalten. Von den damit verbundenen hohen Preisen werden vorab die Golfstaaten profitieren, deren Erdölsektor zu den tragenden Säulen der Exportwirtschaft gehört. Gemäß dem Internationalen Währungsfonds (IMF) haben die Ölausfuhren in Libyen und Oman einen Anteil von über 90% an den Gesamtexporten. Nur unwesentlich geringer ist die Exportabhängigkeit in Kuwait (85%), Saudi-Arabien (83%) und Iran (78%). Syrien

(64%), Algerien (63%) und Qatar (63%) und vor allem die Vereinigten Arabischen Emirate (45%) weisen bereits etwas differenzierte Exportstrukturen auf.

Ende 1998 wurde die Situation in der arabischen Welt noch als trostlos beschrieben. Damals lagen die Preise für Erdöl auf dem tiefsten Niveau seit den achtziger Jahren. Weil jedoch die OPEC-Länder im März 1999 die Erdölproduktion drosselten und sich die Mitgliedsländer diszipliniert verhielten, hat sich der Preis für Erdöl in nur einem Jahr verdreifacht: Hatten die Notierungen für Anfang 1999 noch bei rund 10 US-Dollar pro Fass gelegen, so notierten sie im Februar 2000 bereits um etwa 30 US-Dollar. Trotz mehrfachen OPEC-Beschlüssen zur Erhöhung der Fördermenge sind die Preise von einem historisch tiefen Niveau zum einen derart stark gestiegen, weil die Weltwirtschaft auf einen höheren Wachstumspfad eingeschwenkt ist. Zum andern sind die meisten Produzenten, darunter auch Saudi-Arabien, bereits an ihrer Kapazitätsgrenze angelangt, und die Lager der Verbraucherstaaten sind nahezu leer.

Angesichts dieser Situation erreichten die Kapitalflüsse in die erdölproduzierenden Staaten der Golfregion ein Ausmaß wie seit Jahren nicht mehr. Segensreich sind sie vor allem für Saudi-Arabien, das größte OPEC-Mitglied und zugleich die stärkste Wirtschaftsmacht Arabiens. Auch Iran, der zweitgrößte Erdölproduzent unter den OPEC-Mitgliedern, kann von den verbesserten Terms of Trade profitieren. Entgegen den Erwartungen führte diese sprudelnde Finanzquelle auf den lokalen Finanzmärkten bisher nicht zu einem Boom an neuen Finanzierungen für Infrastrukturprojekte, sondern verbesserte die Fiskaldisziplin. ❖

Quelle: NZZ-online



Neu • Neu • Neu • Neu •

## The Camp David Papers

Akram Hanieh, GÖAB-Materialien,  
Heft 31, Oktober 2000

➔ Einsenden an: GÖAB, Stutterheimstr. 16-18/2/5, 1150 Wien

Ja, ich bestelle:

..... GÖAB-Material; Heft 31:  
»The Camp David Papers«  
à öS 60,-

Name: .....

Straße: .....

PLZ/Ort: .....

Datum/Unterschrift: .....

über Land bis zum weit östlich gelegenen Hafen Al-Arish nehmen. Die nächsten 400 Kilometer zum Hafen Tripolis in Nordlibanon soll sie unter Wasser geführt werden, hier wird sie mit einer aus Syrien kommenden Gasleitung derselben Länge verbunden. Der Bau soll in wenigen Monaten beginnen und in vier Jahren abgeschlossen sein. Laut dem ägyptischen Erdölminister, Sameh Fahmi, wird Libanon rund 315 Millionen Kubikfuß Erdgas pro Tag von Ägypten einführen. Damit würde das Nilland 75% des libanesischen Erdgasbedarfs befriedigen, während Syrien den Rest sichern soll. ❖

Quelle: NZZ-online

## ALGERIEN UND IRAN TAUSCHEN BOTSCHAFTER AUS

Der algerische Präsident, Abd El-Aziz Bouteflika stimmte der Ernennung von Seyed Mohammed Reda Mefalizada als außerordentlichem iranischen Botschafter in Algerien zu. Einer kürzlich abgegebenen offiziellen Stellungnahme des algerischen Außenministeriums zufolge, hat auch der Iran der Ernennung von Abd El-Kader Hagggar als außerordentlichem algerischen Botschafter im Iran zugestimmt.

Die Wiederaufnahme von diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Staaten wurde im vergangenen September anlässlich des Millennium-Summits in New York beschlossen, wo Präsident Abd El-Aziz Bouteflika und sein iranischer Amtskollege Mohammed Khatamy zusammengetroffen waren. ❖

GÖAB-Recherche



## INTERNATIONAL

- Österreichs einzige Zeitschrift für internationale Politik – seit 20 Jahren
- regelmäßige Analysen und Interviews zum Nahost-Konflikt
- Berichterstattung abseits von Schlagzeilen und Tagesjournalismus

✉ Einsenden an: International, Stutterheimstr. 16-18/2/3, 1150 Wien

Ja, ich bestelle:

- 1 Probe-Exemplar der letzten Ausgabe
- ..... Jahresabonnement(s) à öS 300,-  
(Porto für Auslandsabos wird extra verrechnet)

Name: .....

Straße: .....

PLZ/Ort: .....

Datum/Unterschrift: .....

### VIVENDI ÜBERNIMMT MAROKKOS TELEKOMMUNIKATIONSMARKT

Der französisch-amerikanische Medien- und Kommunikationskonzern Vivendi Universal soll im Rahmen der Teilprivatisierung der Maroc Télécom 35% der Anteile des nationalen Carriers übernehmen, wobei ein Ausbau des Anteils mittelfristig offen stehen soll. Die Transaktion entspricht nach den Angaben von Vivendi Universal einem Kaufpreis von 2,3 Milliarden Euro, wodurch der Wert des marokkanischen Unternehmens auf etwas weniger als das Zehnfache des geschätzten Betriebsgewinns des Jahres 2001 zu stehen kommt. Die Maroc Télécom dürfte im laufenden Jahr mit rund 14.000 Beschäftigten einen Umsatz von über 1,3 Milliarden Euro erzielt haben und ist im Festnetzgeschäft wie vor allem im Mobilfunk-Geschäft (rund zwei Millionen Abonnenten) stark am Wachsen. Die Ambitionen der Vivendi-Führung gehen mit Blick auf Marokko indessen über die betreffende Beteiligung und über das Telekommunikationsgeschäft hinaus. Ihnen schwebt eine »globale strategische Partnerschaft« mit dem Land vor, in deren Rahmen die ganze Vivendi-Universal-Palette von Kommunikationseinrichtungen, Internetdiensten und Inhalten bis hin zu Schulstoffen anzubieten wäre. In der Nähe des Begriffs »Synergien« findet sich zudem der Hinweis auf günstige Wechselwirkungen mit der unter anderen im Wassergeschäft tätigen, kotierten Umwelt-Tochter Vivendi Environnement: Nach Einschätzung der Konzernführung bringt die Verankerung von Vivendi Universal in Marokko der Vivendi Environnement Vorteile, wenn es um künftige Ausschreibungsverfahren gehen werde. ❖

Quelle: NZZ-online

### MUBARAKS NDP BEI PARLAMENTSWAHLEN BESTÄTIGT

Bei den im vergangenen November abgehaltenen Parlamentswahlen in Ägypten gewann die allein regierende National-Demokratische Partei (NDP) von Präsident Husni Mubarak trotz Stimmeneinbußen mehr als 85 Prozent aller Mandate. Danach stellt sie künftig 388 der insgesamt 454 Abgeordneten im neuen Parlament. Die Wahlen in Ägypten waren wieder begleitet von Auseinandersetzungen zwischen der Polizei und Anhängern verschiedener Kandidaten, bei denen nach Polizeiangaben mindestens zehn Menschen ums Leben kamen. ❖

GÖAB-Recherche

### DREI ZEITSCHRIFTEN IN MAROKKO VERBOTEN

Die marokkanische Regierung hat vor wenigen Wochen drei kritische Wochenzeitschriften – »Le Journal«, »As-Sahifa« und »Demain« – verboten. Die Koalitionsregierung der linken Mitte von Ministerpräsident Youssoufi, begründete den Schritt mit dem alten Pressekodex, der den Regierungschef ermächtigt, Presseorgane zu verbieten, welche die »Stabilität des Staates« untergraben. Bisher hatte die Regierung Youssoufi einzelne Ausgaben von Zeitungen konfiszieren, eine Fernsehquiepe von France 3 vorübergehend festnehmen und den AFP-Korrespondenten in Rabat, Claude Juvenal, ausweisen lassen. In den meisten Fällen waren andere

Interessen als die der Regierung im Spiel, vor allem solche von Armeegenerälen. »Le Journal« und sein arabisches Schwesterblatt »As-Sahifa« hatten den Brief eines umstrittenen ehemaligen sozialistischen Oppositionellen, Moammed Basri, publiziert, in dem dieser konspirative Verbindungen der damaligen Union nationale des forces populaires (UNFP) im Exil mit General Oufkir enthüllt. Oufkir gilt nach offizieller Lesart als der Anstifter des Putsches vom August 1972, als die Luftwaffe vergeblich versuchte, das Flugzeug von König Hassan II. bei dessen Rückkehr aus Frankreich über Nordmarokko abzuschiesen. »Demain« hat mit der Enthüllung nichts zu tun, hatte sich aber an andere Tabus gewagt. ❖

Quelle: NZZ-online

### ÄGYPTEN-LIBANON-SYRIEN: ABKOMMEN ZUM BAU EINER ERDGASLEITUNG UNTERZEICHNET

Seit Jahren plant Ägypten, seine großen Erdgasvorkommen zum Export zu nutzen. Gemeinsam mit Syrien und Libanon soll nun mit dem Bau einer Pipeline zur Verbindung der drei Länder begonnen werden. Pläne zum Export von Erdgas nach Israel sind indessen vorläufig auf Eis gelegt worden. Die Erdölminister Ägyptens, Libanons und Syriens haben Mitte Dezember einen Vertrag für die gemeinsame Finanzierung einer Gasfernleitung unterzeichnet. Die Kosten für die Pipeline, die zum großen Teil durch internationale Gewässer des Mittelmeers verlegt werden soll, werden auf eine Milliarde US-Dollar veranschlagt. In Ägypten wird die Pipeline ihren Weg von der Deltaküste